

Manuskript. Mit minimalen Änderungen publiziert als:

Gallmann, Peter (2019): "Das topologische Modell". In: Tophinke, Doris / Topalovic, Elvira / Rohlfing, Katharina J. (Hrsg.): Sprachstrukturelle Modelle. Konvergenzen theoretischer und empirischer Forschung. Göttingen: V&R unipress Verlag (= Mitteilungen des Deutschen Germanistenverbandes, Heft 4/2019). Seiten 344–352.

Das topologische Modell

Das sogenannte topologische Modell oder Feldermodell erfreut sich in der Grammatikschreibung seit Drach (1937) einer wachsenden Beliebtheit. Nun – was professionellen Grammatikerinnen und Grammatikern gefällt, muss noch lange nicht der Schule gefallen. In diesem Fall ist die Skepsis aber unangebracht: Das topologische Modell bietet sowohl Lehrerinnen und Lehrern als auch Schülerinnen und Schülern zusätzliche Einsichten in das Funktionieren der deutschen Sprache.

Grundlage des Modells

In den letzten Jahrzehnten wurde das Modell von Drach stetig weiterentwickelt. Die folgenden Ausführungen orientieren sich an Wöllstein (2014, 2015, 2016) und Gallmann (2015, 2017). Grundlage des Modells ist die Beobachtung, dass das Verb die Struktur von Sätzen bestimmt:

- Das Verb (bzw. der aus mehreren Verben bestehende Verbalkomplex; funktional gesprochen: das Prädikat) ist das semantische und – wie im Folgenden deutlich wird – auch das strukturelle Zentrum des Satzes.
- Die Satzglieder hängen vom Verb (bzw. vom Prädikat) ab: entweder handelt es sich um Ergänzungen, die in der Semantik des Verbs angelegt sind, oder um Einheiten, die die Semantik des Verbs oder auch des ganzen Satzes präzisieren oder kommentieren.

Beispiel:

- (1) Der Hund hat offenbar vorhin den Knochen vergraben.
 → Prädikat (aus Hilfsverb und Vollverb): *hat ... vergraben*
 → Ergänzungen: *der Hund* (Agens), *den Knochen* (Patiens)
 → Präzisierung (Angabe des Zeitpunktes): *vorhin*
 → Kommentar (zum Wahrheitswert der ganzen Aussage): *offenbar*

Das topologische Modell zeigt nun, dass die zwei Arten von Satzbausteinen – Prädikats- teile und Satzglieder – jeweils besondere Positionen im Satz einnehmen. Im Deutschen kann man das folgende allgemeine Muster ansetzen. Die Prädikatsteile besetzen hier die Satzklammer, die Satzglieder die Felder.



Vorfeld und linke Satzklammer sind zahlenmäßig festgelegt:

- Vorfeld: genau 1 Satzglied oder 0 (nicht vorhanden).
- Linke Satzklammer: genau 1 Wortform (finites Verb oder Subjunktion) oder 0 (nicht vorhanden).

Beispiele:

(9) **Hat** der Hund | den Knochen **vergraben?**

(10) **Such** den Knochen!

(11) **Hätte** der Hund | den Knochen **gefunden**, ... (würde er jetzt nicht bellen.)

3. Finite Verbform an letzter Stelle (Verbletztsatz). Sätze mit dieser Struktur sind gewöhnlich Nebensätze. Es gibt zwei Unterarten:

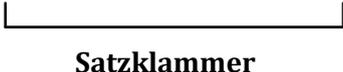
- Bei der einen Unterart ist die linke Satzklammer mit einer *Subjunktion* besetzt. Ein Vorfeld ist nicht vorhanden:

(12) **Subjunktion** Mittelfeld **alle Verbformen**


(13) a. (Frauchen ärgert sich, ...) **weil** der Hund | den Knochen **vergraben hat.**

b. (Ich sehe, ...) **dass** der Hund | den Knochen **vergräbt.**

- Bei der anderen Unterart steht am Anfang ein Satzglied mit einem besonderen Pronomen: einem Relativpronomen oder einem Interrogativpronomen. Nach ihrem Anlaut spricht man oft zusammenfassend von w/d-Pronomen und nimmt an, dass die damit gebildeten Satzglieder eine besondere Version von Vorfeld besetzen. Man kann hier aber auch einfach von einem w/d-Feld sprechen. Die linke Satzklammer ist nicht vorhanden (bzw. leer):

(14) Vorfeld — Mittelfeld **alle Verbformen**


Beispiele:

(15) a. (Der Hund sucht den Knochen, ...) den — er | gestern **vergraben hat.**

b. (Sie fragt, ...) in welchem Beet — der Hund | den Knochen **vergraben hat.**

- Ein gutes Modell kann auch systematisch auftretende Nonstandardmuster integrieren, zum Beispiel Relativsätze mit *wo* in der linken Satzklammer:

(16) a. (Du bist die Beste, ...) **wo** ich **kenne**

b. (Eins der besten Spiele, ...) die **wo** ich **kenne.**

Infinitivgruppen

Eine besonders einfache Struktur haben Infinitivgruppen (kein finites Verb vorhanden):

(17) **Mittelfeld** **infinite Verbform(en)**

Beispiele:

(18) a. **[Flasche] [vor Gebrauch] schütteln!**

b. (Ich rate dir, ...) **[die Flasche] [vor Gebrauch] zu schütteln.**

- Konstruktionen mit einer Subjunktion in der linken Satzklammer:

(19) **Subjunktion** **Mittelfeld** **infinite Verbform(en)**



Satzklammer

Beispiel:

(20) **Ohne** **auf das Frauchen** **zu hören**, ... (vergrab der Hund den Knochen.)

Der Zusammenhang zwischen den Satzformen

Zwischen den vorangehend gezeigten Strukturen (Satzformen, Infinitivgruppen) besteht ein innerer Zusammenhang, der in der wissenschaftlichen Grammatik mit einer Metapher beschrieben wird, nämlich mit *Bewegung*. Diese Metapher wird (auch sonst) gern herangezogen, wenn man komplexere Strukturen in einem logischen Sinn aus einfacheren herleiten kann.

- Infinitivgruppen haben die einfachste Struktur:

(21) **jedem Kunden | einen Gutschein** **geben**

- Subjunktionalsätze unterscheiden sich davon nur darin, dass sie (abgesehen von der einleitenden Subjunktion) ein finites Verb und daher auch ein Subjekt enthalten:

(22) **Wenn** **der Geschäftsführer | jedem Kunden | einen Gutschein** **gibt** ...

In der Sprachtypologie wird diese Abfolge mit SOV (Subjekt – Objekt – Verb) abgekürzt. Sie tritt zum Beispiel in relativ reiner Form im Türkischen oder im Japanischen auf. Das Englische ist hingegen eine relativ konsequente SVO-Sprache, das Arabische eine VSO-Sprache.

- Pronominalsätze lassen sich damit erklären, dass das Satzglied mit dem »besonderen« Pronomen (w/d-Pronomen) vom Mittelfeld ins Vorfeld »bewegt« wird.

(23) (Der Kunde, ...) **dem** — **der Geschäftsführer | — | einen Gutschein** **gab**



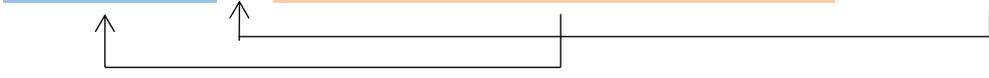
- Bei Verberstsätzen wird das finite Verb (und zwar nur das finite Verb!) von der linken in die rechte Satzklammer bewegt.

(24) **Hat** der Geschäftsführer | jedem Kunden | einen Gutschein **gegeben** ____?


- Bei Verbzweitsätzen werden sowohl ein Satzglied als auch das finite Verb bewegt:

(25) Der Geschäftsführer **hat** ____ | jedem Kunden | einen Gutschein **gegeben** ____


Das Vorfeld ist nicht für das Subjekt reserviert. Da im Vorfeld nur ein Satzglied Platz hat, muss das Subjekt gegebenenfalls im Mittelfeld bleiben:

(26) Jedem Kunden **hat** der Geschäftsführer | ____ | einen Gutschein **gegeben** ____


Von SuS mit DaF-Hintergrund wird diese Gesetzmäßigkeit oft nicht beachtet:

(27) * Jedem Kunden, der Geschäftsführer **hat** einen Gutschein **gegeben**.

Deutsch gehört zu den Sprachen, die die Informationsstruktur des Satzes mit der Satzgliedstellung deutlich machen. Je nach Stellung im Vor- oder im Mittelfeld erhält das betreffende Satzglied einen anderen Informationswert (zum Beispiel alte vs. neue Information).

Die Struktur deutscher Hauptsätze lässt sich also damit erklären, dass das Deutsche untergründig eine SOV-Sprache ist, kombiniert mit zwei Bewegungen: mit der Bewegung eines Satzgliedes ins Vorfeld und mit der Bewegung des finiten Verbs in die linke Satzklammer (= zweite Position im Satz, daher auch: V2-Bewegung). Das ist eine schlechte und eine gute Nachricht. Die schlechte: Ausgerechnet einfache Hauptsätze haben eine besonders komplexe Struktur (zwei Bewegungen). Und die gute Nachricht: Solche Sätze sind in der Anzeige der Informationsstruktur besonders leistungsfähig.

Für Leute, die Formeln lieben, kann man also formulieren:

(28) Hauptsatz = SVO + Vorfeldbewegung + Verbzweitbewegung

Oder noch kürzer:

(29) Hauptsatz = SVO + Vorfeld + V2

Zu den Chancen des Modells im Unterricht

Das topologische Modell (oder Feldermodell) sollte im Grammatikunterricht nicht isoliert behandelt werden, denn es liefert auch die Basis zum Verstehen zahlreicher einzelner Phänomene der deutschen Sprache, die bei der Sprachreflexion immer mal wieder Anlass zu Nachfragen geben. Das Modell leistet so einen wichtigen Beitrag zur Vernetzung und Integration grammatischen Wissens. Mit dem topologischen Modell kann man zum Beispiel auf typische Fragen wie die folgenden reagieren:

- Warum kann man im Deutschen zum Bestimmen der Satzglieder die Umstellprobe verwenden?
 - Man nutzt hier die Kombination von Freiheit und Einschränkung im Vorfeld: Einerseits kann das Vorfeld von unterschiedlichen Satzgliedern besetzt werden (wobei sich die Informationsstruktur des Satzes je nachdem leicht ändert), andererseits kommt immer nur ein einzelnes Satzglied in Frage.
 - Warum steht das Objekt im ersten Beispiel vor dem Verb, im zweiten danach?

(30) a. Bitte *alle Fenster* **schließen!**
 b. **Schließen** Sie bitte *alle Fenster!*

 - Antwort: Der erste Satz zeigt die Grundabfolge des Deutschen: SOV. Beim zweiten Satz liegt ein finites Verb vor, das in die linke Satzklammer bewegt worden ist (Verberstsatz).
 - Warum steht im Deutschen das Subjekt teils vor, teils nach dem Verb?
 - Antwort: Das Vorfeld wird im Deutschen nicht nach formalgrammatischen Gesichtspunkten besetzt, sondern nach informationsstrukturellen. Insbesondere ist es nicht für das Subjekt reserviert. Daher kann auch ein anderes Satzglied im Vorfeld stehen. Da das Vorfeld zahlenmäßig beschränkt ist (→ nur 1 Satzglied), muss das Subjekt nötigenfalls im Mittelfeld bleiben; siehe auch oben, (25)-(27). In den folgenden Beispielen ist das Subjekt *kursiv* gesetzt:

(31) a. **Niemand** *kannte* **früher diesen Sportler** .
 b. **Früher** *kannte* **niemand diesen Sportler** .
 c. **Diesen Sportler** *kannte* **früher niemand** .
 - Warum werden Verbpartikeln ans Ende des Satzes versetzt?
 - Antwort: Es ist gerade umgekehrt! Bei Verbindungen aus Verbpartikel und Verb wird nur das eigentliche Verb bewegt, die Verbpartikel bleibt einfach stehen, »strandet« also am Satzende:

(32) a. den Knochen ausgraben
 b. Wenn der Hund den Knochen ausgräbt, ...
 c. Der Hund *ausgräbt den Knochen ____.
 c'. Der Hund gräbt den Knochen aus ____.

↑ _____
- Anders ist es bei Verben mit Präfix, diese Verbindungen sind untrennbar:
- (33) a. den Knochen vergraben
 b. Wenn der Hund den Knochen vergräbt, ...
 c. Der Hund vergräbt den Knochen ____.
 c'. Der Hund *gräbt den Knochen ver ____.
- Wie unterscheidet sich Deutsch von anderen Sprachen (etwa Englisch, Türkisch)?
 - Deutsch ist wie Türkisch (und anders als das Englische) eine SOV-Sprache (Grundabfolge: Subjekt – Objekt – Verb). Deutsch ist aber zugleich eine Verbzweitsprache: In bestimmten Sätzen (insbesondere Aussagesätzen) wird das finite Verb in die linke Satzklammer und ein beliebiges Satzglied ins Vorfeld bewegt. Wenn das Subjekt im Vorfeld steht, sieht Deutsch wie eine SVO-Sprache aus (ist es aber nicht).

Wöllstein, Angelika (Hrsg.) (2015): Das topologische Modell für die Schule. Unter Mitarbeit von Saskia Schmadel. Baltmannsweiler: Schneider Verlag Hohengehren (= Thema Sprache – Wissenschaft für den Unterricht, Band 19).

Wöllstein, Angelika (2014): Topologisches Satzmodell. 2. Auflage (1. Auflage 2010). Heidelberg: Winter (= Kurze Einführungen in die germanistische Linguistik (KEGLI), Band 8).

Wöllstein, Angelika / Dudenredaktion (Hrsg.) (2016): Duden. Die Grammatik. 9., vollständig überarbeitete und aktualisierte Auflage. Berlin: Dudenverlag (= Duden Band 4).